

## Impulsreferat LE 07 – 13: Das ist wichtig für die Bäuerinnen

Ich möchte die Eingangsfrage „LE 07 – 13 – Das ist wichtig für die Bäuerinnen“ – ausweiten auf die Frage „Das ist wichtig für die Frauen“

Warum? Fehlende Chancen für Frauen in den ländlichen Regionen führt zur Abwanderung! Vor allem höher qualifizierte Frauen wandern aus den Regionen ab, wie Untersuchungen zeigen. Aber auch ein zuwenig an Kinderbetreuung bzw. nicht angepasste Kinderbetreuung führt zur Abwanderung. Diese Abwanderung trifft letztendlich alle Frauen im ländlichen Raum – die Bäuerinnen miteingeschlossen.

Das österreichische Programm zur Entwicklung des Ländlichen Raumes hält für die Förderperiode 2007 – 2013 jährlich rund 1,1 Mrd. Euro bereits. Diese Mittel sollen ua die Chancengleichheit von Männern und Frauen unterstützen. Im Fokus steht hier die Förderung von Frauen. Die AK hat sich in den Verhandlungen zum ELER-Programm aktiv dafür eingesetzt, dass es einen eigenen Fördertopf für Frauenprojekte gibt und dass die Fördergelder für ALLE Menschen im ländlichen Raum zur Verfügung stehen.

### 1. Auszug aus den Strategischen Leitlinien der Europäischen Union für die Entwicklung des Ländlichen Raumes

...Die Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums müssen die ländlichen Gebiete unterstützen, damit sie diese Ziele im Programmplanungszeitraum 2007—2013 erreichen. ...Der Schwerpunkt muss stärker auf zukunftsorientierte Investitionen in Menschen, Fachkenntnis und Kapital in der Land- und Forstwirtschaft gelegt werden, auf neue Arten von Umweltleistungen, die allen zugute kommen, **sowie auf die Schaffung von mehr und besseren Arbeitsplätzen durch Diversifizierung, insbesondere für Frauen und junge Menschen.** Die Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums können ihren Teil zur nachhaltigen Entwicklung des europäischen Territoriums beitragen, indem sie den ländlichen Gebieten der EU helfen, ihr Potenzial als attraktive Orte für Investitionen, zum Arbeiten und Leben zu entfalten.

#### *Strategische Leitlinie der Gemeinschaft*

Die Mittel, die im Rahmen von Schwerpunkt 3 für die Bereiche Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft und Lebensqualität im ländlichen Raum eingesetzt werden, sollten zu der übergreifenden Priorität der Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten und von Voraussetzungen für Wachstum beitragen. Die im Rahmen von Schwerpunkt 3 verfügbaren Maßnahmen sollten insbesondere dazu eingesetzt werden, die Schaffung von Kapazitäten, den Erwerb von Qualifikationen und die Organisation für die örtliche strategische Entwicklung zu fördern, und mit dafür sorgen, dass der ländliche Raum auch für die künftigen Generationen attraktiv bleibt. **Bei der Förderung von Ausbildung, Information und Unternehmergeist sollten die besonderen Bedürfnisse von Frauen, jungen Menschen und älteren Arbeitnehmern berücksichtigt werden.**

Zur Umsetzung dieser Prioritäten sind die Mitgliedstaaten aufgefordert, die Unterstützung auf Kernaktionen zu konzentrieren. Diese Kernaktionen könnten unter anderem Folgendes beinhalten:

- ii) Förderung des Zugangs von Frauen zum Arbeitsmarkt.

## **2. Umsetzung dieser Strategischen Leitlinie im Österreichischen Programm zur Ländlichen Entwicklung 2007 -2013**

Im österreichischen Programm zur Ländlichen Entwicklung 2007 – 2013 sind einige Maßnahmen zur Förderung des Zugangs von Frauen zum Arbeitsmarkt ausgerichtet, z.B.:

- M111 Berufsbildende Maßnahmen für Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind
- M311 Diversifizierung hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten
- M313 Förderung des Fremdenverkehrs
- M322 Dorferneuerung und Dorfentwicklung
- M41 Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien insgesamt (LEADER, Bottom-up Prinzip)

Im LEADER-Topf sind in Summe 423 Mio. Euro für die gesamte Förderperiode budgetiert. Aber wieviel davon fließen wirklich in Frauenprojekte? Im LEADER-Konzept ist der vorgesehene Bottom-up-Prozess und die Förderung der Einbeziehung von Männern und Frauen eine günstige Voraussetzung für eine gendergerechte Projekte. Im vergangenen Programm waren Frauenprojekte auf den LEADER-Ansatz hin ausgerichtet. Nun ist LEADER ein horizontales Programm – betrifft somit alle drei Achsen.

Die essentielle Frage: „Wieviel der Fördergelder stehen Frauen für potentielle Projekte zur Verfügung?“ kann nicht beantwortet werden.

## **3. Empfehlungen der §§7-Kommission: (ein Ausschnitt)**

- eine geschlechtergerechte Budgetpolitik im ELER 2007 – 2013
- Informations-Kampagne über Förderungsmöglichkeiten von Projekten für Frauen auf den Höfen und Frauen in den ländlichen Regionen. Empfehlungen zur geschlechtergerechten Texterstellung von Broschüren, die durch das BMLFUW mitfinanziert werden

## **4. Was fehlt aus ArbeitnehmerInnenansicht?**

- eine klare Formulierung für ein konkretes Förderpaket das allen Frauen im ländlichen Raum offen steht
- Ausreichend Transparenz: Es wäre notwendig Informationen weiterzuleiten, z.B. wie viel Geld wurde bisher für gender-spezifische Projekte ausgegeben; wie viel Projektgelder sind noch im Fördertopf und wie viel der Projektgelder wurden wofür verwendet?
- Ausreichend Maßnahmen zur Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum
- Ausreichend Maßnahmen zur Sicherung von Beschäftigung / Standortsicherung (durch Qualifizierung, Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen, Förderung der Mobilität,...) im Ländlichen Raum
- Ausreichend Maßnahmen zur Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten vor allem für Frauen und Jugendliche zur Vermeidung der Abwanderung von Penlder/-innen
- Bedarfsgerechte Qualifizierung mit Zugangserleichterungen zum Arbeitsmarkt
- (Kinderbetreuung,..)
- Vernetzung von lokalen Bewohnern/-innen zu Aktivgruppen (Projektentwicklung)
- Frauen (Kooperationsmodelle mit Gemeinden, Betrieben, lokalen Bildungseinrichtungen, usw. im Bereich Aus- und Weiterbildung, Frauen und Technik, Kinderbetreuung, Mobilität, Wiedereinsteiger/-innen,....; Ausbau der Beratungsstellen,...):

Ziel muss es sein, vor allem im ländlichen Raum Arbeitsplätze für Menschen mit einfachen, mittleren und höheren Qualifikationen zu schaffen, die zur Standortsicherung beitragen. Damit können Ressourcen von gut qualifizierten Frauen frei gesetzt, die derzeit infolge von Betreuungsarbeit im Haushalt gebunden sind. Damit wird sichergestellt, dass es zu keiner Verknappung von Fachkräften kommt, die inflationäre Tendenzen auslösen und das Wirtschaftswachstum beschränken.